

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815

29.4.1815 (Nr. 118)

Großherzoglich Badische S t a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 118. Samstag, den 29. April. 1815.

D e u t s c h l a n d.

Zu Hamburg ist die Ausfuhr von Gewehren und Munition nach franz. Häfen sehr scharf verboten worden.

Von Braunschweig wird unterm 20. d. gemeldet: „Die Braunschweiger Truppen, 12,000 Mann stark, sind heute aufgebrochen, und werden in der Gegend von Dönabrad zusammentreffen, und zu Wellington stoßen. Se. Durchl., unser verehrter Herzog, reisen den 27. d. zur Armee ab.“

Ein fränk. Blatt meldet aus Weimar vom 21. d.: „Unser Herzog hat die großherzogl. Würde angenommen. Das deshalb ergangene Patent wird übermorgen publizirt. Er erhält eine erfreuliche Völkervermehrung. Wir erwarten ihn hier alle Tage, von Wien zurückkommend, wo er, seinen hohen Ahnherrn gleich, im Rathe der Fürsten sich mit Würde und Ansehen auf dem Fürsientage befand. — Die Durchmärsche preussischer Truppen und deren Einquartierungen dauern ununterbrochen bei uns fort. — Das zweite Bataillon unserer Truppen wird in kurzer Zeit marschfertig seyn.“

Nach der Kassel'schen Zeitung haben Se. Kurfürstl. Durchl. den Oberstlieut. v. Dörnberg zum Chef des Generalstabs des dormaligen mobilen Armeekorps ernannt.

Von Regensburg wird unterm 24. d. geschrieben: „Die am 21. eingetroffene vollständige Brückencompagnie von 50 Pontons ist am 22. dem Colloredo'schen Armeekorps gefolgt. Dagegen ist das 12. Jägerbataillon und die 2 auserlesenen Kürassierregimenter Herzog Albert und Erzherzog Franz hier und in der Gegend eingetroffen, und gestern in Parade durch die Stadt, das Kürassierregiment Fürst Lichtenstein aber seitwärts vorübergezogen. — Vorgestern und gestern ist die erste und zweite Abtheilung der Feibequige Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, von ungarischer Garde begleitet, hier angekommen, und hält Kashtag.“

Die Bamberger Zeitung vom 23. d. meldet: „Diesen Morgen reiste Ihre Durchl. die Fürstin von Bagram (Berthier) nebst Familie von hier ab. — Die unterm 21. d. mitgetheilte Nachricht, die erwartete Ankunft russ. Truppen im Landgerichte Höchstädt betreffend, hat sich nicht bestätigt.“

Am 26. d. ist durch Heidelberg ein königl. baier. Jägerregiment, aus Anspach kommend, marschirt, und das 2te Regiment Infanterie, Kronprinz, eingerückt. Am 28. kam daselbst das 1te Bataillon der Grenadiers von der königl. Garde durch; der Stab und 1 Kompagnie blieben zu Heidelberg; der übrige Theil wurde in benachbarte Dörtschaften verlegt. Am nämlichen Tage gieng eine Abtheilung von 28 Pontons durch Heidelberg, welche vor dem Thor aufgestellt wurden; Pferde und Mannschaft kamen in die Stadt.

F r a n k r e i c h.

Niederländische und Schweizer Blätter geben Nachrichten aus Paris bis zum 21. d., woraus hier ein kurzer Auszug folgt: Am 17. besuchte Bonaparte die Oper zu Paris. Er bewohnt gegenwärtig den Pallast de l'Elysee. — Graf Chaptal ist zum Staatsminister, und Gen. Grouchy zum Marschall ernannt worden. — Gen. Lieut. Dufour ist am 14. zu Lille mit Tode abgegangen. — Nach Berichten aus Calais vom 13. d. ist die Fahrt zwischen Calais und Dover noch immer frei. Die Packetboote kommen ungehindert an, und gehen ab. Die Küstener und Fischer werden nicht beunruhigt. Vor dem Hafen befindet sich kein einziges engl. Kriegsschiff. — Man sagt, daß nächsten Sonntag der Konstitutionsentwurf erscheinen soll. Er soll unter andern enthalten: Es wird ein Ober- und ein Unterhaus oder eine Kammer der Gemeinen statt haben. Das Minimum der Anzahl der Glieder des Oberhauses darf nicht geringer als die Zahl der Departements seyn, und das Maximum

nicht das Dreifache dieser Anzahl übersteigen. Die Mitglieder des Oberhauses werden von dem Chef der Regierung ernannt, und ihre Stellen sind erblich. Das Unterhaus, oder die Kammer der Gemeinen wird aus 500 Mitgliedern bestehen, welche unmittelbar von den Primärversammlungen gewählt werden ic. — Maubreil hat Mittel gefunden, aus dem Gefängniß zu entweichen — Gen. Lieut. Pire', Graf Lapepe, Großmeister der Universität, Gen. Lieut. Laborde und Lacretelle der jüngere sind zu Paris zurück angekommen. — Marschall Brüne ist abgereiset, um den Oberbefehl eines Observationskorps von 40,000 M. zu übernehmen, das sich bei Antibes zusammenziehen soll. — Am 21. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 58½, die Bankaktien zu 810 Fr. und die Schazobligationen zu 15 v. h. Verlust.

Großbritannien.

Nach Londner Zeitungen vom 19. d. ist ein zweites franz. Schiff, welches die engl. Fregatte, Crydanus, genommen und in Plymouth aufgebracht hatte, wieder frei gegeben worden.

In einem ältern Londner Blatte liest man: Wäre die Sache nicht durch Dokumente belegt, so sollte man es kaum für möglich halten, bis zu welchem Grade die einsichtvollsten Männer Dinge von der größten Wichtigkeit für unbedeutend ansehen, und mit einer Blindheit geschlagen sind, von der man sich kaum einen Begriff machen kann. Schon am 10. Sept. v. J. entdeckte ein Engländer, Namens Playfair, durch einen Italiener, Saraman genannt, dem der Wein die Zunge gelöst hatte, die Existenz einer Verschwörung, an deren Spitze Bonaparte stand, die nichts geringeres bezweckte, als die Ermordung der ganzen Bourbonischen Familie und Bonapartes Wiedereinsetzung auf den franz. Thron. Die Verschwörung sollte ausgeführt werden, wenn der Kongreß auseinander gegangen, und alle Armeen in ihre Heimath zurückgekehrt und aufgelöst wären. Die Entdeckung wurde sofort dem Grafen Bathurst u. dem franz. Gesandten, Grafen la Chatre, mitgetheilt, so wie der ganze Plan der Verschwörung, die Chiffre, in welcher Bonaparte die dahin zielende Korrespondenz führte, nebst dem Schlüssel dazu, wie der Engländer sich ausdrückt, weit über alles, was in allen Encyclopädien und selbst im brittischen Museum über die Geheimschrift zu finden ist, so wie nachsiehende Proklamation desselben an die Armee, welche sich in obiger Chiffre geschrieben bei jedem Regiment in den

Händen wenigstens eines Getreuen befand. Der Entdecker wurde aber kalt, ja abschreckend empfangen. Die Sache blieb auf sich beruhen, und so geschah, was die ganze Welt in Erstaunen und Bewegung setz — Proklamation: „Franzosen, Euer Vaterland ist verrathen; Euer Kaiser allein kann Euch in die glänzende Lage zurückbringen, die Frankreich ziemt. Schenkt dem Euer ganzes Vertrauen, der Euch immer zum Ruhm führte. Noch einmal werden seine Adler sich in die Lüfte schwingen, und die Wälder in Erstaunen setzen.“

Holland.

Am 21. d. kam Herzog von Wellington von seiner Inspektionsreise an den Gränzen in Brüssel zurück an.

Italien.

Die Mail Zeit. v. 19. bis zum 22. d. enthalten folgende Privatnachrichten von der Armee: Bologna, den 16. Apr., Morgens 9 Uhr. In diesem Augenblick rückt hier der k. k. Gen. Graf v. Starhemberg an der Spitze ungarischer Husaren, Tyroler Jäger und einiger Infanterieregimentern ein. Der größere Theil dieser Truppen setzte, ohne sich aufzuhalten, seinen Marsch zu Verfolgung der Neapolitaner auf der Straße von Ancona fort. Der mit zwei einzigen Bataillons des ungar. Regiments Vacquant und mit einigen Eskadronen Kavallerie nach Toskana detaschirte Gen. Nugent hat, zu seiner unvergänglichen Ehre, mit diesem kleinen Haufen nicht nur den ihm der Zahl nach weit überlegenen Feind zu beschäftigen, sondern auch zu besiegen gewußt. — Novigo, den 17. Apr. Man hofft, daß die neapolit. Armee nicht mehr entkommen werde, da unsere Truppen sie von allen Seiten immer mehr umzingeln. Einstweilen ist die angenehme Nachricht eingegangen, daß Gen. Graf Starhemberg, der von Modena her in Bologna eingerückt war, sich mit dem Gen. Baron Eckhardt vereinigt, und bereits 12 (ital.) Meilen über Bologna vorgerückt ist, so wie auch, daß Gen. Baron Mohr ein glückliches Gefecht mit dem Feinde gehabt, und 1200 Gefangene gemacht hat. Oberst Neri soll verwundet und gefangen seyn. — Novigo, den 18. Apr. Von allen Seiten bestätigt sich die Nachricht von der Landung engl. und sizil. Truppen in dem Königreiche Neapel, wo auch der König Ferdinand von Palermo angekommen seyn soll. Die Ausschweifungen aller Art, welche die feindlichen Truppen während ihres kurzen Aufenthalts in den drei Legationen sich erlaubt haben, sind über alle Beschreibung ic.

Am 20. d. wurde zu Mailand das kaiserl. königl. Patent, die Errichtung des lombardisch-venetianischen Königreichs betreffend (S. No. 110), feierlich verkündet. Abends waren die öffentlichen Gebäude und die Theater beleuchtet.

Der Erzherzog Herzog von Modena ist von Mantua nach seinen Staaten zurückgekehrt.

Der König von Sardinien befand sich am 18. d. noch zu Alessandria, wo ein Armeekorps zusammengezogen wurde.

Nach der Zeit von Florenz soll Mde. Vittoria Bonaparte am 4. d. zu Neapel angekommen seyn. Ihre Tochter, Murats Gemahlin, befand sich aufs neue unpäplich.

D e t r e i c h.

In einem öffentlichen Blatt liest man, nach Briefen aus Wien vom 21. d.: „Man spricht ziemlich allgemein von einer Deklaration gegen Schweden, welche nächstens erscheinen soll. Noch ist aber durchaus kein offizieller Wink hierüber vorhanden. Es gilt also dieses Gerücht lediglich als Meinung, und kann in keiner Hinsicht als Thatsache behauptet, vielweniger verbürgt werden.“

Am 21. d. Abends ist der Landesgouverneur von Tyrol, Graf von Bissingen-Nippenburg, in Innsbruck angekommen und in der Hofburg abgestiegen.

P r e u s s e n.

Nachrichten aus Breslau bis zum 19. d. melden: „Der kaiserl. russ. General Baron von Sacken, kommandirender General eines Armeekorps, ist am 15. d. hier eingetroffen, und noch hier. Morgen kommt hier die erste russ. Kolonne an. In der Gegend von Glogau und Steinau dauern die Durchmärsche der nach Sachsen gehenden Russen schon seit dem Anfang des Aprils. Eine beträchtliche Anzahl Russen ist in den Häfen von Kronstadt, Libau und Reval eingeschifft worden und wird in Lübeck und andern Häfen der Dänische landen.“

Die schlesischen Bauern, sagt ein niederdeutsches Blatt, haben sich erboten, 60,000 Mann russ. Infanterie, bei ihrem Durchmarsche durch Schlesien, auf Wagen weiter zu schaffen.

S c h w e i z.

In der Sitzung der Tagsatzung am 22. d. zeigte der Stand Zurich die Ratifikation des Dekrets in Betreff der dem Kanton Tessin zu vergütenden 100,000 Fr. für die während der französl. italien. Besetzung getragenen Lasten an. — Der Armeekorrespondenzbericht aus Bern

vom 20. d. meldete die Rückkunft des Obergenerals von seiner Inspektion der Gränzen durch das Bisthum Basel und das Fürstenthum Neuchâtel. — Die Tags vorher an die diplomatische Kommission zurückgewiesene Berathung, die Verhältnisse von Nidwalden betreffend, ward auf einen neuen Kommissionsbericht hin fortgesetzt, zu Ende gebracht, und in Folge derselben ein ernstes Erinnerungsschreiben an Landammann, Landräthe und Landleute von Nidwalden erlassen, das ihnen die verderblichen Folgen zu Gemüthe führt, welche eine fernere Abgesondertheit vom Bundesverein und eine noch längere Fortsetzung ihres uneidsgewöhnlichen Betragens für sie selbst zunächst herbeiführen müßte.

In der Schaffhauser Zeit. liest man: „Diejenigen Individuen von den 4 Schweizerregimentern, die auf die Aufforderung des Gen. Fririon sich für Bonaparte erklärten, sind: Der Feldscheerer-major Fischlin; zwei Mann aus dem 4. Regiment, wovon einer ein Venetianer und vielleicht der einzige Ausländer ist, und die Hauptleute Barena, Bianchi und Taglioretti. Die Zahl jener, welche sich erklärten, dem Oberst Stoffel zu folgen, war den 7. d. 60. Diese wurden von den andern nicht mehr in den Kasernen geduldet. Stoffel erhielt daher für sie eine eigene, wo sein Bruder, der Major, das Depot eines Regiments formirte, das aus diesen Verführten errichtet werden sollte. Die beiden Stoffel, die sich vorzüglich als Werkzeuge brauchen ließen, um den Abfall der Schweizerregimenter zu bewirken, sind in Spanien geboren, und Söhne eines vormaligen Schweizeroffiziers. Sie besitzen zwar das schweizerische Bürgerrecht in der Stadt Arbon, Kantons Thurgau, waren aber nie in der Schweiz wohnhaft. Beide Stoffel, die erst zu des Königs Zeiten den rothen Rok anzogen, um durch denselben in die Schweizergarde zu kommen, waren verschwunden, sobald Bonaparte gelandet hatte, und nun erschienen sie wieder mit ihm, aber nicht mehr im rothen Rok. Oberst Stoffel bediente sich der niederträchtigsten Mittel, um das 3. Schweizerregiment zu verführen; er wollte demselben den Ruf der Tagsatzung nicht bekannt machen, bis er von den andern Chefs dazu gezwungen wurde. Er erklärte dann, daß es nur einzelne Kantons, Zurich und Bern, seyen, die ihre Regimenter zurückberiefen; daß sich die Schweiz deren, welche zurückkämen, gar nicht annehmen würde, u. dgl.“

Literarische Anzeige.

Die Fortsetzung der Sammlung auserlesener Abhandlungen zum Gebrauche praktischer Aerzte, und den wohlfeilsten Ankauf der ersten 24 Bände dieses Werks betreffend.

Die Sammlung auserlesener Abhandlungen zum Gebrauche praktischer Aerzte, ist, von ihrem ersten Erscheinen an, von dem medizinischen Publicum mit ermunterndem Beifalle aufgenommen worden. Der verdienstvolle Herr Herausgeber, welcher nicht bloß kleine, in ausländischen Journalen enthaltene, dem Praktiker wichtige Aufsätze aufnahm, sondern auch aus größern Werken gedrängte Auszüge, oder einzelne Abhandlungen, für seinen Zweck benutzte, hat sich die Zufriedenheit des Publikums bis auf die neuesten Zeiten zu erhalten gewußt. Die für den Buchhandel in den vorigen Jahren so ungünstigen Zeitumstände, wodurch der Continent ganz von England abgeschnitten, und selbst aller literarische Verkehr mit ihm verhindert wurde, machten einen kleinen Stillstand in der Fortsetzung dieses periodischen Werks rathlich. Jetzt aber, wo diese ungünstigen Einflüsse zu wirken aufgehört haben, und der wiedergetehrte Friede Buchhändlerische Unternehmungen zu begünstigen scheint, wird die Verlagshandlung, aufgemuntert durch die zahlreichen Nachfragen nach einer Fortsetzung jener Sammlung, wovon 24 Bände, und manche unter ihnen in wiederholten Auflagen, erschienen sind, die Fortsetzung nach dem alten Plane ungesäumt besorgen lassen. Für diejenigen Käufer, welche sich gern in den Besitz dessen, was das Ausland Wichtiges für den Arzt und Wundarzt erzeuget hat, zu setzen, und dennoch nicht gern ein incomplettes Werk zu besitzen wünschen, soll, neben dem alten Titel, auch noch ein zweiter: Neue Sammlung u. s. w. B. 1. St. 1. u. s. beigelegt werden. Das 1ste Stück erscheint in bevorstehender Jubilatemesse.

Damit die Anschaffung jener 24 Bände, besonders angehenden Ärzten, möglichst erleichtert werde, wollen wir den jetzigen Ladenpreis von 64 fl. auf 34 fl. herabsetzen, als auch einzelne Bände, jedoch nur vom 12ten an, für 2 fl. ablassen.

Man wendet sich mit Aufträgen an die Buchhandlungen von Schwan und Götz in Mannheim und Heidelberg.
Dyt'sche Buchhandlung in Leipzig.

Peitersheim. [Untersandsbuch: Erneuerung.] Die Nothwendigkeit erfordert, daß in der diesseitigen Amtsgemeinde Krozingen das Untersandsbuch erneuert werde, man hat daher hierzu die ganze Woche vom 3. bis inclusive 8. Jul. d. J. bestimmt; es werden daher alle diejenigen, welche auf ein in der Gemarkung Krozingen liegendes Grundstück irgend eine gerichtlich, oder auch außgerichtliche gewährte Schuldverschreibung in Händen, oder durch was immer für einen Rechtstitel Ansprüche zu machen haben, hierdurch aufgefordert, solche entweder schriftlich, oder in beglaubter Abschrift an benannten Tagen der hierzu ernannten Liquidationskommission um so mehr vorzulegen und zu liquidiren, als widrigenfalls dieselben die aus der Unterlassung entstehenden gesetzlichen Nachteile sich selbst zuschreiben hätten, indem nachher die Vorgesetzten dieser Gemeinde aller bisher hiefür geleisteten Gewähr und Haftung entbunden werden.

Peitersheim, den 15. Apr. 1815.

Großherzogl. Bezirksamt und Amtsrevisorat.
Gerhard.

Karlsruhe. [Vorladung.] Die Colboten, Johann Weick und Mathes Baumann von Neudorf, Bezirksamt Philippsburg, beide bei dem 1. Großherz. Bad. Lin. Inf. Reg., sind den 16. Febr. 1812 nach dem Norden marschirt, und sind bis heute noch nicht zurückgekommen. Da nun ihre Ehefrauen um die Erlaubniß, sich wieder verheirathen zu dürfen, nachgesucht haben, so werden hiermit Johann Weick und Mathes Baumann, zufolge hohen Ministerialerlasses vom 18. d. M. No. 3140, andurch aufgefordert, binnen drei Monaten, a dato,

um so gewisser, entweder persönlich, hier zu erscheinen, oder doch Nachricht von sich zu geben, als im entgegengesetzten Fall ihren Weibern ertaubt werden wird, sich wieder zu verheirathen.

Karlsruhe, den 25. April 1815.

Großherzogliches Garnisonsauditorat.
C. Nebenius.

Karlsruhe. [Vorladung.] Christian Brozer aus Weingaarten, Bezirksamt Durlach, ist 1812 mit dem ehemaligen Regiment Großherzog als Gemeiner nach Rußland ausmarschirt, und ist bis heute noch nicht von da zurückgekommen. Da nun seine Ehefrau um die Erlaubniß, sich wieder verheirathen zu dürfen, nachgesucht hat, so wird gedachter Christian Brozer, zufolge hohen Ministerialerlasses dd. 13. Apr., No. 2851, andurch aufgefordert, binnen 3 Monaten, a dato, um so gewisser, entweder persönlich hier zu erscheinen, oder doch Nachricht von sich zu geben, als im entgegengesetzten Fall seiner Frau ertaubt werden wird, sich wieder zu verheirathen.

Karlsruhe, den 27. Apr. 1815.

Großherzogliches Garnisonsauditorat.
C. Nebenius.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Um die Erbtheilung des 1814 dahier mit Tod abgegangenen Rosenwirths Ehrhardt Cellarius vollends beendigen zu können, werden hiermit alle diejenigen, welche etwas an dessen Verlassenschaft zu fordern haben, erinnert, binnen 14 Tagen den Betrag dahier anzugeben und gleich zu beweisen; diejenigen aber, welche dem Rosenwirth Ehrhardt Cellarius noch etwas schuldig geblieben sind, aufgefordert, in der nämlichen Frist an den Pfleger der Kiefernmeißer Hammer'schen Kinder, Hofgärtler Wermuth dahier, zu bezahlen, widrigenfalls gegen die Säumigen richterliche Hilfe nachgesucht werden wird.

Karlsruhe, den 27. Apr. 1815.

Großherzogl. Stadtkommissariat.
Dbermüller.

Freiburg. [Aufforderung.] Die beiden mit Wankereitabniß im Inlande abwesende Landwirthsboten, Franz Bailer von Buchheim, und Sebastian Kuef von Amfisch, haben sich binnen 4 Wochen um so gewisser dahier zu stellen, als sie sonst nach der Strenge der Gesetze als Refraktairs angesehen und behandelt werden würden.

Freiburg, den 22. Apr. 1815.

Großherzogl. Bad. ites Landamt.
Wundt.

Karlsruhe. [Kauf-Antrag.] In einem Marktstücken an der Bergstraße, in der Nähe von Heidelberg ist ein großes Fabrikgebäude, welches auch zu einem jeden andern Gewerbe geeignet ist, aus freier Hand zu verkaufen. Sollten sich jedoch hierzu keine Liebhaber finden, so ist der Eigenthümer geneigt, solches Miethweise abzutreten. Auf Anfragen mit frankirten Briefen ertheilt das Staats-Zeitungs-Komptoir nähere Auskunft.

Karlsruhe. [Anzeige.] Der Unterzoagne hat die Ehre seinen Sönnern und Freunden bekannt zu machen, daß er die von seinem seligen Bruder Karl Fellmeth geführte Konditor- und Spezereihandlung für seine Rechnung übernommen habe, und auf gleiche Weise, wie bisher, fortführen wird. Er bittet gehorsamst, ihn mit geneigtem Zuspruch zu beehren, und das seinem seligen Bruder geschenkte Vertrauen auch auf ihn zu übertragen; er wird sich eifrigst bestreben, dasselbe durch gute und billige Bedienung zu verdienen und zu erhalten.

Karlsruhe, den 12. Apr. 1815.

Christian Fellmeth, Konditor.

Karlsruhe. [Schiffverkauf.] Es ist eine gut konditionirte Reiskasse um billigen Preis zu verkaufen, und bei Hrn. Zimmermeister Künzle dem Jüngern, in der neuen Herrschaft, einzusehen, bei welchem auch das Nähere zu erfahren ist.